

ERGEBNISSE

Herausforderung 10: **Onboarding und Ersti-Vorlesung:**
Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

Pate: Stephan Jolie

Leitfragen

- Warum lohnt es sich für Studierende?
- Wie gelingt „akademische Integration“?
- Wie bringt man näher, was „mein Fach studieren“ heißt?
- Wie setzt man technisch, organisatorisch und didaktisch um?
- [...]

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung:
Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

Modell A: Onboarding in Präsenz-Kleingruppen – Fachvorlesung rein online

Woche 1:
Gruppe 1
Gruppe 2

Woche 2:
Gruppe 3
Gruppe 4

[...]
[...]
[...]

Woche n:
G. 1+2
nochmal

- „eigentliche VL“ (Stoff, Material) asynchron über LMS
- im Fokus stehen ausschließlich die in Präsenz Anwesenden;
- es geht um das persönliche Kennenlernen und zugleich Ankommen an der Uni und im Fach
- Jede/r kann (je nach Zeitaufteilung und Präsenzinteresse/Gruppengröße) einmal oder zweimal oder dreimal im Semester (in Präsenz) daran teilnehmen;
- Die eigentliche Vorlesung mit sämtlichen Stoff, Folien, Materialien und ggf. prüfungsrelevanten Infos ist rein online im LMS; nichts von dem, was in Präsenz geschieht, ist im engeren Sinne fach-/prüfungsrelevant

3 Modelle

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung:
Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

Modell B: Onboarding in Präsenz wird **vollständig aufgezeichnet**;
wer nicht vor Ort ist, ist **virtuell** dabei

Woche 1:
Gruppe 1

Woche 2:
Gruppe 2

Woche n:
Gruppe n

- „eigentliche VL“ (Stoff, Material) asynchron über LMS
- im Fokus Präsenz in Kleingruppe, Kennenlernen, Ankommen an der Uni und im Fach
- je nach Andrang und Gruppengröße kann jede/r ein-, zwei-, dreimal im Semester vor Ort sein
- Studierende vor Ort als repräsentative Feedbackgruppe

3 Modelle

Modell C: Präsenz wird vollständig aufgezeichnet und **live gestreamt**;
wer nicht vor Ort ist, ist **virtuell** dabei.

Woche 1:
Gruppe 1

Woche 2:
Gruppe 2

Woche n:
Gruppe n

- persönliches Kennenlernen und fachliche Inhalte finden gemeinsame statt; (prüfungsrelevante) Infos und Materialien sind auch vollständig asynchron verfügbar (LMS)
- Jede/r kann höchstens zweimal kommen
- Anwesende sind repräsentative Feedbackgruppe für „Ankommen an der Uni“ und Fachinhalte

3 Modelle

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung: Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

- Man braucht die **passenden Räume zum Konzept**
 - Richtige Größe?
 - LARA-Ausstattung für Modell B oder C?
 - Aufpassen mit Aufzeichnen und online-Stellen von solchen Veranstaltungen, die auf Persönliches und Körperpräsenz setzen: Einwilligung der Beteiligten nötig!

Wichtig: Gute Orga

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung: Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

➤ Man braucht ein **kluges Buchungskonzept**

- Einfach handhabbar für die Organisatoren wie für Studierende
- Am besten integriert ins LMS
- Konzept soll gewährleisten, dass nicht zu viele kostbare Plätze leer bleiben, obwohl Bedarf besteht, d.H. erst nach und nach die Semester-Termine hinsichtlich der Präsenzteilnehmer*innen durchplanen; abwarten, wie es angenommen wird!

Wichtig: Gute Orga

➤ Onboarding lebt von **Vielfalt der Stimmen**

- verschiedene Lehrende;
- auch aus verschiedenen Statusgruppen (nicht nur Prof*innen, aber diese Gruppe wichtig als Motivator*innen)
- Fachschaften
- ältere Studierende
- Tutor*innen

Wichtig: Vielfalt nutzen

➤ Onboarding lebt von **Vielfalt der Stimmen**

- **Testimonial** von Prof*innen / Lehrenden (oder auch älteren Studis): "Warum liebe ich es Germanist / Chemikerin / Soziologe ... zu sein?" - „Was ist das aller Tollste am Fach? (ganz subjektiv),“
- **Testimonials** von vielen verschiedenen Personen aus einem Institut (allen Professor*innen?) aufzeichnen, als 1-Minuten-Videocasts oder Audiopodcasts in Netz? Möglicherweise sich darauf beziehen oder vorbereitet diskutieren lassen von Gruppen (bei Modell B)?

Wichtig: Vielfalt nutzen

➤ Onboarding lebt von **Vielfalt der Stimmen**

- Die Studierenden in Präsenz fragen: "Warum haben sie sich für Germanistik / Chemie / Soziologie entschieden?" - „Was erwarten Sie vom Fach, was versprechen Sie sich?"
- Gelegenheiten schaffen, dass die Studis sich gegenseitig "sehen" und dann vielleicht danach, draußen daran anknüpfen können, sich beim nächsten Mal oder auch online "wiedererkennen,,
- Gelegenheiten schaffen für körperlich-emotionales „Erleben" von Begeisterung für das Fach und/oder für die besondere Lebens- und Sozialform Universität

Wichtig: Vielfalt nutzen

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung: Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

- **Physische Präsenz** muss **als solche genutzt** werden - trotz den Corona-Bedingungen (weite Abstände, Rufentfernung im Hörsaal, statisch am Platz bleiben müssen)
- nicht nur von vorne fragen und nach vorne reden lassen;
 - Gelegenheiten schaffen, dass die Studierenden sich einander zuwenden und miteinander reden (aber Abstand!)
 - Die körperlichen Aktionen, die bei "normalen" Kennenlern-Aktivitäten wichtig sind und jetzt Corona-verboten (Aufstellungen machen, zueinander gehen, sich etwas reichen oder zuwerfen) irgendwie "ersetzen": Viel Ausstehen-Hinsetzen? Alle Aufstehen und fragen, bis keiner mehr steht.

Wichtig: Präsenz optimal einsetzen

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung: Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

- Präsenz muss **Möglichkeiten zur Aktivierung** nutzen – über Herkunft, Sprachen, Wünsche und Interessen aber auch Befürchtungen für das Studium sprechen
- Regionale Herkunft: Wer kommt aus (RLP, Mainz, Hessen, weiter weg....)?
 - Soziale Herkunft: Wer ist First Generation-Studi? Wessen Papa oder Mama ist auch Germanistin / Chemiker?
 - (für Germanistik) Wer spricht einen Dialekt? Oder zwei? Oder versteht einen Dialekt oder drei? Was ist dein (literarisches) Lieblingsbuch? Oder dein Lieblingswort?
 - Oder umgekehrt: "Shaming" (Bsp. Germanistik): "Ich hab noch nie einen Roman von Thomas Mann gelesen! Wem geht es genauso?" und je weniger sich melden, desto größer die Scham und desto mehr Punkte kriegt man ...

Wichtig: Beteiligung fördern

Herausforderung 10: Onboarding und Ersti-Vorlesung: Wie geht hybrider Uni-Einstieg?

- Präsenz muss **Möglichkeiten zur Aktivierung** nutzen
 - Formen finden, wie man aus dem reinen Frontal-Geschehen rauskommt, beteiligt, auflockert, wechselt;
 - Formen finden, dass jede/r mitmacht und sich "zeigt":
 - "Bingos" (Vorbereitete Fragezettel, die jeder hat), kurze "Murmelgruppen"
 - Audience response-Systeme (praktisch, aber Vorsicht: hier droht Übersättigung mit Digitaltechnik!)
 - Murmelgruppen, nur einer gibt dann Feedback (Vorsicht: Corona-Abstand...)

Wichtig: Beteiligung fördern